

zu werden pflegte und im Falle der Behinderung desselben die Beifügung dieses Theiles unterbleiben konnte oder musste. Ein solches Verhältniss lässt sich allerdings, wie wir noch sehen werden, für die Nienburger Bulle erweisen.

In besserem Einklange mit den anderweit begegnenden Formen steht unser Benevalete-Monogramm. Auch für dies hat Ewald nachgewiesen, dass neben den vielleicht ungenauen Gestalten der älteren Facsimiles die Originale eine vollständigere Form aufweisen: in ihnen finden sich neben resp. vor dem dem Monogramm angefügten Komma¹⁾ noch drei Punkte²⁾, in Dreiecksform neben- und übereinander gestellt; in den Bullen der späteren Pontificatsjahre sind an Stelle der Punkte drei in gleicher Weise gestellte Kommas getreten; wenn nicht ganz dieselbe, so aber doch eine ähnliche, mit jenen beiden Formen in innerem, organischem Zusammenhange stehende Gestalt zeigt unsere Vorlage: wir finden drei Punkte, deren jeder eine dreieckige Form zeigt; dass dieselben nicht vor dem Komma, sondern über demselben stehen, halte ich für bedeutungslos.

Erwähnen wir der Vollständigkeit halber noch, dass sich auf der Rückseite neben verschiedenen Notizen erheblich späterer Zeit der dem mittleren XII. Jahrhundert angehörige Vermerk 'Leonis pape' befindet, so dürfte unter den äusseren diplomatischen Merkmalen von grösserer Bedeutung wohl keins sein, was irgend gegen die Echtheit unseres Stückes spräche.

Zu einem gleich günstigen Ergebnis führt die ferner vorzunehmende Kritik der inneren Merkmale. Das eigentliche Protokoll beschränkt sich auf den Namen des Ausstellers und die Adresse und lautet in höchst einfacher Weise: 'Leo episcopus servus servorum Dei dilecto nobis in Christo fratri Albuino abbati monasterii sanctae Mariae in loco qui dicitur Nuvenburc in pago Saxonico'. Die Bezeichnung einer Persönlichkeit wie die Albuins als 'frater in Christo dilectus', sowie die Weglassung einer besonderen Grussformel kann überhaupt und besonders für Leo's Kanzlei nicht befremden³⁾.

Das Eschatokoll ist nicht minder einfach gestaltet: es

1) Der von Ewald l. c. p. 189 aufgestellten Vermuthung, dass dies Komma mit dem alten 'subscripti' in Verbindung stehe, glaube ich nicht beipflichten zu können; ich sehe in dem Komma und den darüber gesetzten Punkten weiter nichts als ein sehr starkes Interpunctuationszeichen, das den Abschluss dieses Theiles der Urkunde besonders ausdrücken sollte. 2) von Pflugk-Harttung l. c. p. 461 behauptet indess, die Punkte auch im Fuldaer Original, wie in dem Privileg für S. Vannes nicht gesehen zu haben. 3) Das Fehlen einer besonderen Grussformel reicht aus der älteren Zeit bis in die Leo's herab, Nouv. trait. V, 201; die Anrede mit 'dilectus in Christo frater' wird unter Leo vereinzelt auch noch Bischöfen zu Theil, Nouv. trait. V, 222.